

## In alter Tradition – „Scientiae-humanitati-patriae“

Das Studium an der Charité Universitätsmedizin Berlin stellt heutzutage eine Fortführung der ältesten Tradition von Medizinstudenten in militärischer Ausbildung dar. Bereits 1726 erhielt die Charité den Status einer praktischen Ausbildungsstätte für Militärchirurgen.

Seit dem Jahre 1795 befand sich in Berlin mit der Pépinière, die ab 1818 den Namen Friedrich-Wilhelms-Institut trug, eine Kadettenanstalt für Medizinstudenten des preußischen Militärs. Mit ihr war eine Einrichtung geschaffen worden, in die junge Menschen eintraten, um dort für die Laufbahn eines Militärarztes ausgebildet zu werden. Unter den Studenten fanden sich auch später so berühmt gewordene Persönlichkeiten wie Emil von Behring, Ernst von Leyden oder Rudolf Virchow. Die meisten deutschen Nobelpreisträger zu Beginn des 20. Jahrhunderts stammten von dort.

Um 1810 kam es zu einer Verschmelzung der neu gegründeten zivilen Universität (der heutigen Humboldt-Universität) und der militärischen Ausbildung. Die Professoren waren von nun an für die Lehre von zivilen und militärischen Studenten gleichermaßen verantwortlich. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein wurden aber an der Charité als Ausbildungs- und Arbeitsstätte die Posten der Assistenz- und Oberärzte vom Militär gestellt.

Im Jahre 1905 wurde das Friedrich-Wilhelms-Institut in die „Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen“ umbenannt und erst 1918 endete die Verknüpfung von Militärärzten und der Charité als Akademie für das preußische Sanitätswesen.

1934 erfolgte die Wiedereinrichtung der Pépinière als Militärärztliche Akademie. Aufgrund der benötigten großen Zahlen an Absolventen spalteten sich von ihr zu Beginn des Jahres 1940 die Marineärztliche Akademie und 1941 die Ärztliche Akademie der Luftwaffe ab, die bis zur Kapitulation 1945 ihre Zöglinge für den II. Weltkrieg ausbildeten.

Seit August 2004 erinnert nun ein Denkmal im Park des Bundeswehrkrankenhauses an diejenigen, die in den Kriegen als Sanitätsoffiziere und Medizinstudenten (Fahnenjunker) – hervorgegangen aus der Militärärztlichen Akademie - gefallen sind oder aus der Gefangenschaft nicht heimkehrten. Die Devise der Militärärztlichen Akademie „Scientiae-humanitati-patriae“ ist geblieben und auch heute noch die Devise des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr.

*Autoren: Leutnant Miriam Glapa und Leutnant David Back*